

Die Umfrage zur Nachfolge Kirchengesangbuch:

## www.kirchengesang.spi-sg.ch

**Schon seit längerer Zeit diskutiert die Deutschschweizerische Ordinarienkonzferenz DOK über die Nachfolge des Katholischen Kirchengesangsbuches. Bereits vor Erscheinen des Gotteslobes waren diesbezügliche Gespräche im Gang. Seit das Gotteslob nun in den deutschsprachigen Gebieten in Gebrauch ist, wurden die Gespräche intensiver. Thomas Halter, Präsident des Schweizerischen Katholischen Kirchenmusikverbandes SKMV, spricht mit Abt Urban Federer und Sandra Rupp Fischer über die aktuelle Situation (TH/mh).**

Nachdem das jetzige Buch bereits über zwanzig Jahre genutzt wird und ein neues Buch durchaus zehn bis zwanzig Jahre braucht bis es definitiv eingeführt werden kann, macht der Zeitpunkt Sinn. Doch wie sehen unsere religiösen Gemeinschaften in zwanzig Jahren aus? Was sind die Bedürfnisse an ein neues Gesangbuch? Was ist die Zukunft des Kirchengesanges? Wir befragen Abt Urban Federer, Liturgiereferent der *Schweizerischen Bischofskonferenz* und Sandra Rupp Fischer, Fachbereich Kirchenmusik am *Liturgischen Institut Freiburg*. Beide sind Mitglied einer Arbeitsgruppe der *DOK*, welche sich mit den Perspektiven des Kirchengesanges und einem daraus resultierenden Nachfolgeprodukt «Kirchengesangbuch» befasst.

**Wenn man auf die Gesangbuchtradition zurückschaut und gleichzeitig in Betracht zieht, wie lange heutzutage die Entstehung eines neuen Gesangbuches braucht,**

**scheint es an der Zeit zu sein, jetzt über dessen Nachfolge nachzudenken. Gibt es weitere Gründe?**

*Abt Urban Federer AUF:* Tatsächlich stand am Anfang unserer Überlegungen die Frage nach der Nachfolge des heutigen Kirchengesangsbuchs. Nicht nur die Tatsache, dass die zweite Auflage ausläuft, machte diese Fragestellung notwendig. Auch das Erscheinen des neuen *Gotteslobes* ab Dezember 2013 provozierte sie. Verschiedene Anfragen wurden an die *DOK* herangetragen: Wäre es nicht Zeit für ein einziges Gesangbuch der römisch-katholischen Kirche in der deutschsprachigen Welt? Sollen nicht die Stärken des neuen *Gotteslobes* – etwa im reichhaltigeren Psalmenschatz mit seinen Kehrversen für die responsorialen Teile der Gottesdienste – genutzt und mit einem Schweizer Anhang versehen werden? Von anderer Seite kamen zu diesem Vorschlag Bedenken auf: Das *KG* ist auch ein Gebetsbuch und darin sei es stark. Oder: Das *KG* wurde im ökumenischen Zusammengehen mit der reformierten und der christ-katholischen Kirche entwickelt. Diese Errungenschaft dürfe jetzt nicht aufgegeben werden. Und schliesslich wurde von wieder anderer Seite gefordert, auf ein neues Buch ganz zu verzichten und auf neue Medien der digitalen Übertragung zu setzen. So hat die *DOK* die Frage nach dem richtigen Medium zurückgestellt. Offenbar müssen zuerst andere Fragen beantwortet werden.

**Welche?**

*AUF:* Unsere Kirche erlebt starke Veränderungen. Hier stellt sich die Frage «Nachfolge Kirchengesangbuch» neu. Wie wird der

Kirchengesang in der Deutschschweiz in 15 oder 20 Jahren klingen? Welches Bild geben unsere gottesdienstlichen Feiern dann ab? Wie kann der Kirchengesang auch in Zukunft zu einer lebendigen Kirche beitragen? Die Weiterentwicklung des Kirchengesanges in der Schweiz hängt von der Einschätzung der Herausforderungen und Chancen ab, die mit dem Kirchengesang verbunden werden. Davon lassen sich dann konkrete Zielsetzungen ableiten. Um zu den richtigen Fragen und Antworten zu kommen, welche heutige Trends zu beobachten und für zukünftige Entwicklungen einzuschätzen wissen, setzt die *DOK* auf ein partizipatives Vorgehen und hat dafür eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese soll anhand einer Umfrage und einer Tagung «Chance Kirchengesang» möglichst viele Verantwortliche für Kirchenmusik ansprechen können.

Bauwerk Kirchengesang



*Sandra Rupp Fischer SRF:* Ein Gesangsbuchprozess ist immer ein langer Weg. Bereits im Februar 2018 gab es einen Workshop mit der *DOK*, welcher sich mit Fragen zum *KG* und *Gotteslob* auseinandersetzte. Es stellte sich heraus, dass der Prozess weiter ausgerollt werden muss und wir die kirchliche Entwicklung eingehender berücksichtigen müssen, gerade weil die Prozesse so viel Zeit brauchen. Seit einigen Jahren stehen wir in grossen kirchlichen Veränderungsprozessen. Die Menschen gehören nicht mehr selbstverständlich einer Kirche an, in unseren Kirchen gibt es Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kulturen, unsere Gemeinschaften werden kleiner, Menschen besuchen Gottesdienste ohne basale Gottesdienterfahrungen, die Ökumene ist uns wichtig, aber doch unterscheiden sich die drei Landeskirchen immer noch deutlich voneinander, usw. Dies alles wirkt sich auf die Gestaltung der Gottesdienste aus und somit massgebend auch auf den Gesang. Ein neues Medium muss vielschichtigsten Anliegen gerecht werden können. Vielen dieser Anliegen und einer «Kirche von morgen» möchten wir in einem Kirchengesang-Nachfolgeprodukt Rechnung tragen.



Foto Arthimedes/shutterstock.com

## Mitglieder der DOK-Arbeitsgruppe «Chancen Kirchengesang»:

Abt Urban Federer OSB, Leitung  
Sebastian Bausch  
Arnd Bünker  
Martin Hobi  
Birgit Jeggle-Merz  
Sandra Rupp Fischer  
P. Peter Spichtig OP

**Die Umfrage unter [www.kirchengesang.spi-sg.ch](http://www.kirchengesang.spi-sg.ch) ist bis 14. Juni offen.**

***Das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut SPI führt die von Abt Urban angesprochene Umfrage durch. Wer ist angesprochen und was wird damit bezweckt?***

*AUF:* Sie richtet sich an alle in der Deutschschweiz liturgisch und kirchenmusikalisch engagierten Personen: Seelsorgende (Priester, Diakone, TheologInnen), KirchenmusikerInnen (OrganistInnen, Chor- und Scholaleitungen, KantorInnen, Kinder- und Jugendchorleitende, usw.), ReligionspädagogInnen und KatechetInnen. Wir möchten von ihren Erfahrungen profitieren und ihre Einschätzungen zur Zukunft des Kirchengesangs in der Deutschschweiz kennenlernen.

*SRF:* Partizipation ist uns äusserst wichtig. Wir möchten, dass VertreterInnen der verschiedenen Berufsgruppen, welche mit einer neuen Sammlung von Gottesdienstgesängen Liturgien gestalten und feiern werden, mit ihren Erfahrungen, ihrem Wissen und Denken dazu beitragen, wegweisende Entscheide zu fällen. Ergänzend zur Umfrage findet im September ein Hearing mit Personen aus diversen Gremien statt. Am 7. Mai 2021 laden wir dann zu einem Studientag mit namhaften Refe-

rentInnen und Workshopleitenden nach Einsiedeln ein. Im Herbst 2021 sollte der Weg für das neue Kirchengesangsmedium geklärt sein und der Prozess der Umsetzung kann dann beginnen.

***In «Musik und Liturgie» 2//2020, Seite 37, wurde bereits in einer Notiz auf das Vorgehen bezüglich der Schritte in diesem Evaluationsprozess hingewiesen. Dabei wurde von einem «Gesangbuch-Medium» gesprochen. Ist es denkbar, dass zukünftig der Kirchengesang nicht mehr aus einem physischen Buch kommt, sondern digital zur Verfügung gestellt wird mit Projektionen in den Kirchen oder wo das nicht möglich ist mit Liedblättern? Die Frage zum Medium wird in der Umfrage ja nicht gestellt...***

*AUF:* In diesem Stadium der Überlegungen wollen wir den Blick bewusst öffnen für die Fragen nach den Chancen und den pastoralen Zielen des Kirchengesangs für die Kirche von morgen. Der Ausdruck «Medium» trägt dem Rechnung, um Entscheidungen nicht vorwegzunehmen.

*SRF:* Bevor wir uns über das konkrete Medium Gedanken machen können, müssen wir wissen, welche Aufgaben und Ziele die Inhalte erfüllen müssen. Erst dann werden wir uns damit auseinandersetzen, in welcher Form die Gesänge zu den Menschen kommen.

Wir danken allen in Liturgie und Kirchenmusik Engagierten für ihre Beteiligung am gemeinsamen Vorgehen.

**Vielen Dank!**

*Das Interview führte Thomas Halter.*